

Kiwanis Club Michelsamt-Beromünster zu Gast bei der Stiftung Lebenshilfe Reinach

«Eine absolut spezielle Erfahrung!»



Fritz Suter in der Textilabteilung kommt gar nicht so recht zum Sticken vor lauter herzlicher Begrüssung.



Und ab in die Küche! Offensichtlich nicht nur für Hotelier Hanspeter Berger (2. v.l.) und Unternehmer Erwin Studer (4. v.l.) eine äusserst gefreute Sache. Rechts aussen Koch Patrik Bolliger. Bilder: uke

Rechtsanwalt am Malen, Steuerexperte beim Sticken, Informatiker am Töpfeln: Das ist Kiwanis Club Michelsamt-Beromünster live beim Besuch in der Stiftung Lebenshilfe in Reinach. Spannend, lebendig und vor allem neu war diese Erfahrung im Umfeld von Menschen mit einer Beeinträchtigung. «Es machte Spass!», so Clubmitglied Erwin Studer. Aber das war noch nicht alles: Die Michelsämter Kiwaner konnten der Stiftung Lebenshilfe einen Check überreichen.

Ursula Koch-Egli

Es war noch dunkel am Morgen, als sich dreizehn Mitglieder des Kiwanis Club Michelsamt-Beromünster bei der Stiftung Lebenshilfe in Reinach einfanden. Bei einem ersten Kaffee wünschte ihr Sozialminister Erwin Studer allen einen bereichernden Tag zusammen mit «Leuten, die die Welt etwas anders sehen als wir.»

Dann gab es eine Einführung vom Geschäftsleiter der Stiftung Lebenshilfe, Philippe Crameri, über das Werden und Wirken dieser Institution für Menschen mit einer Beeinträchtigung. «Schön, dass ihr euch auf dieses Abenteuer einlasst!» Er zeigte ihnen die Entwicklung der Stiftung auf, wie sie von der Pionierphase in den 60er-Jahren über Konsolidierung, Krisen- und Differenzierungsphase zu dem wurde, was sie heute ist: Eine Institution mit 300 Mitarbeitenden, 107 Wohnplätzen, 165 Werkstatt-Arbeitsplätzen, 32 Bildungs- und 136 Berufsschulplätzen. Wesentlich dabei die Philosophie dahinter, die sich über die Jahrzehnte hinweg entwickelte vom Erziehen zum Betreuen und schliesslich zum Begleiten der Menschen mit verschiedensten Beeinträchtigungen.

Spontan und direkt

Aber warum waren die Kiwanis-Leute, alles gestandene und erfolgreiche Berufsleute, überhaupt an einem Donnerstag in der Lebenshilfe am Arbeiten, integriert in die Abläufe von Werkstätten, Ateliers und Hauswirtschaft? Diese Frage auf jeden Fall stellten sich all die jungen und älteren Klientinnen und Klienten der Lebenshilfe nicht. Sie nahmen die «Neuen» mit ihrer spontanen Direktheit sofort auf («Wer bist du? Hast du auch eine Frau?») und sorgten von Anbeginn für viel Heiterkeit unter ihnen, wenn auch das neue Umfeld für die gestandenen Rechtsanwältin, Informatiker oder Steuerexperten eindeutig eine Herausforderung darstellte.

Eine neue Erfahrung

Erwin Studer und Hanspeter Berger wurden gleich mit Hut und Küchenschurz eingekleidet und ins Küchenteam befördert. Da gings ruck, zuck und kompakt zur Sache mit Äpfelrösten und Kartoffelschälern. Fritz Suter wurde ins Textilatelier eingeteilt. «Was könnte Fritz schaffen?» Klientin Petra empfahl: Sticken. Viele Nadelstiche waren auf seinem Stoff aber nicht zu sehen. Die ungewohnt herzlich-neugierige Kommunikation der Klienten nahm Suter vorerst viel mehr in Beschlag als die Handarbeit. Anders Hans Beeli in der Druckerei: Lächelnd und vertieft über seinem Blatt, neben dem schweigsamen Daniel, schob der Rechtsanwalt farbige Stifte auf dem Papier herum und genoss dies sichtlich. «Ich bin voll am Schaffen. Wir machen ein Kunstwerk!», sagte er voll stolz Ernst. In einem anderen, vor Farbigkeit strotzenden Zimmer surrten Webstühle und der pensionierte Unter-

nehmer Werner Kreienbühl schlug fleissig mit den Handkanten auf die Fäden ein. «Interessant!», meinte er, «ich habe noch nie gewoben. Es ist ein wenig kompliziert...» In der Töpferei traf man auf Beat Stocker, seines Zeichens Informatiker und Mediator, heute aber «Würstli-Trüller», wie er lachend meinte, und Daniela, die neben ihm töpferte, strahlte ebenfalls. «Es ist super. Alle gehen ihrem eigenen Tempo nach, alle sind sehr nett.» Er begab sich gleich in engagierte Diskussionen mit seinen Mitarbeitenden, etwa über Fussball oder Abstimmungen. Es sei eine neue Erfahrung, sagte Stocker. Sonst in Führungspositionen, sei man hier die Lehrlinge.

Ob in Ateliers der Lebenshilfe, der Wäscherei oder beim Verpacken – einig waren sich alle: Es machte Spass. Erwin Studer brachte es auf den Punkt: «Eine absolute Bereicherung, die vielen Menschen guttäte.» Wieso aber lassen sich Mitglieder des Kiwanis Club Michelsamt-Beromünster auf dieses Abenteuer ein? Ihr Grundsatz lautet, mit dem Geld aus der Sozialkasse «Kinder, Jugendliche und Familien zu unterstützen, die es nötig haben». Und das taten sie dieses Jahr mit einer Spende an die Stiftung Lebenshilfe in Reinach.

«Ich bin nun über 30 Jahre im Kiwanis Club, aber dies war der schönste Tag!»

Dem langjährigen Kiwaner Andreas Lanter bot der Tag bei der Lebenshilfe ein neues Erlebnis.



«Wir machen ein Kunstwerk!» Hans Beeli (links) und Daniel in der Druckerei.

«Der schönste Tag!»

Als am Donnerstag, 19. Oktober, das Praktikum vor Ort um 16 Uhr beendet war, waren alle teilnehmenden Clubmitglieder – Zitat: «erschöpft und mental figurfertig!» Bei einem Résumé, das geplant 30 Minuten und dann schliesslich über eine Stunde dauerte, bei dem man einander die Eindrücke des Tages schilderte, wurde man einig: Es war eine absolut spezielle, hervorragende Erfahrung. In den Worten von Andreas Lanter: «Ich bin nun über 30 Jahre im Kiwanis Club, aber dies war der schönste Tag!» Die Offenheit, die Unkompliziertheit und Direktheit der Menschen, mit denen sie diesen Tag verbrachten, hatte alle in ungekannter Weise berührt.

Als Highlight des Tages durfte der Stiftung um 17 Uhr offiziell ein Check im Wert von 2500 Franken überreicht werden. Stiftungsratspräsident Andreas Huber und Geschäftsleiter Philippe Crameri zeigten sich sehr erfreut und bedankten sich mit den Worten, dass sie das Geld sehr gut gebrauchen und sinnvoll einsetzen würden. Philippe Crameri von der Lebenshilfe nahm

das positive Echo auch als Bestätigung an, dass die Institution auf dem richtigen Weg sei.

Kiwanis-Risotto demnächst

Im Restaurant Schnegggen Reinach, wo die Checkübergabe stattfand und das von der Lebenshilfe in Pacht geführt wird, wurde der Tag schliesslich kulinarisch abgerundet mit einem «ausgezeichneten, sehr feinen Nachtessen» aus der Küche des prominenten Bündner Gault-Millau-Koches Peter Jörmann. Und wem jetzt das Wasser im Mund zusammenläuft: Bald darf man bei den Kiwanern auch wieder zu Tische sitzen, wenn sie am Katharinenmarkt in Beromünster die Kochlöffel im dampfenden Risottokessel rühren. Der Erlös daraus fliesst dann wiederum in ihre Sozialkasse, wodurch eine weitere Institution gemäss Kiwanis-Philosophie unterstützt werden kann.



michel
news



Beat Stocker hat soeben von Daniela das Töpfeln erlernt und hat sichtlich Spass daran.



Gutes Geld für guten Zweck: Spendenübergabe vom Kiwanis Club Michelsamt-Beromünster an die Stiftung Lebenshilfe. Von links: Erwin Studer, Andreas Huber, Philippe Crameri und Beat Stocker. Bild: zvg